

Foto: SGF



Für das Controlling der Produktion von 6,5 Millionen Kardan-Gelenkscheiben jährlich benutzt der Automobilzulieferer SGF eine spezielle Software.

Kurzfristig, schnell und flexibel Szenarien durchspielen

Als Ergänzung zum SAP-System hat der Automobilzulieferer SGF eine Controlling-Software im Einsatz, die bei geringem Aufwand viel Flexibilität bei der Planung bietet, so dass laufend neue Szenarien simuliert werden können.

DEN ANFORDERUNGEN im Controllingbereich der SGF Süddeutsche Gelenkscheibenfabrik GmbH & Co. KG – eines weltweit agierenden Zulieferers der Automobilindustrie – genügte die neu eingeführte Enterprise-Resource-Planning(ERP)-Lösung *SAP ERP 6.0* nicht. Erst der Einsatz der *Controlling-Suite* der macs Software GmbH hat SGF in die Lage versetzt, in Verbindung mit der SAP-Software auf Veränderungen im Produktergebnisbereich rechtzeitig reagieren zu können.

Mit der Einführung von *SAP ERP 6.0* im operativen Bereich hat sich die SGF Süddeutsche Gelenkscheibenfabrik GmbH & Co.KG mit Hauptsitz im oberbayerischen Waldkraiburg, die 2007 mit 650 Mitarbeitern einen Umsatz von über 90 Millionen Euro erzielte, ein reichhaltiges Portfolio an Funktionen zur Bearbeitung aller Geschäftsprozesse geschaffen. Aber für die Anforderungen an das Controlling musste weiterhin in erheblichem Um-

fang Excel eingesetzt werden – mit der Folge von Unübersichtlichkeit im Berichtswesen und einer hohen Bindung an Ressourcen.

Flexibilität bei der Auflösung von Stücklisten

Allein wegen der minimalen Margen im Zulieferermarkt und der durch globale Einflüsse sich kurzfristig ändernden Absatzstrategien der Automobilfirmen müssen Entscheidungen schnell und auch für die weitere Zukunft getroffen werden können. „Die Geschäftsführung verlangt regelmäßig Ad-hoc-Auswertungen“, berichtet Josef Wimmer, Business-Controller bei SGF. „Und weil den Kostenverantwortlichen hier immer neue Fragen einfallen, benötigen wir ein flexibles Controllingsystem, das detailliert etwa darüber informiert, wie viel wir mit jedem einzelnen unserer Produkte verdienen oder wie wir deren Absatz realitätsnah vorausplanen können.“

Um das Controlling den SGF-Anforderungen anzupassen, suchte man nach einer in das SAP-System integrierbaren Software, die eine standardisierte Berichterstattung in den einzelnen Geschäftsbereichen ermöglicht sowie den gesamten Planungs- und Kostenrechnungsprozess optimiert. Die Entscheidung fiel nach einer umfangreichen Marktanalyse zugunsten der *macs Controlling-Suite*. Ausschlaggebend war zum einen die betriebswirtschaftlichen Funktionen und zum anderen die Möglichkeiten für Datenimport und Datenexport über definierte Schnittstellen zum SAP-System. Die dort vorhandenen Grunddaten können in das Datenmodell der *macs Controlling-Suite* importiert und nach der Bearbeitung wieder exportiert werden. Außerdem überzeugte die Schnelligkeit, mit der Standardreports erzeugt werden können. Raik Müller, Einkaufsmanager bei SGF, ergänzt: „Große Zeitersparnis und Flexibilität bringt uns die

schnelle Auflösung von Stücklisten der geplanten Produkte aus dem Umsatzplan – so können aktuell der Materialeinsatz sowie die Entwicklung der verschiedenen Komponenten ermittelt werden. Zudem können sehr kurzfristig verschiedene Szenarien simuliert werden, die aus Änderungen des Vertriebsplans resultieren.“

Kapazitätsbedarf überprüfen und Dummies kalkulieren

Ausgehend von den strategischen Zielen werden bei SGF die operativen Ziele global in einer Dreijahresplanung und detailliert pro Monat für das Folgejahr erstellt – Absatzmengen, Umsätze, Konditionen und andere spezifische Informationen für verschiedene Abnehmergruppen und Deckungsbeiträge nach Kunden und Artikeln. Der Planungsprozess bei SGF wird von der Fachabteilung gesteuert: Ausgangspunkt ist die Vertriebsplanung auf der Ebene „Kunde-Artikel“, bei der Mengen, Preise und Konditionen festgelegt werden. Christian Fabsicz aus dem Vertrieb erläutert: „Die *macs Controlling-Suite* setzt auf den Ist-Daten aus dem SAP-System auf. Aus den kumulierten Planmengen werden in der Planungs- und Controlling-Software durch Auflösung der Stücklisten und Arbeitspläne der Produktions- sowie der Beschaffungsplan abgeleitet.“ Ein wichtiger Aspekt dieses Planungsschrittes ist die Überprüfung des aus der Planung resultierenden Kapazitätsbedarfs. In einem Top-Down-Prozess werden dann eventuell erforderliche Änderungen vorgenommen. Bei Engpässen erfolgt eine Rückkopplung und Abstimmung mit den Entscheidungsträgern, bei der Kapazität und geplante Mengen in Übereinstimmung gebracht werden.

Für die strategische Planung werden dann die nächsten beiden Jahre geplant. Neben Jahreswerten lassen sich auch Faktoren eingeben, mit denen auf Basis der Vorperiode Berechnungen durchgeführt werden. Über die definierte Logik zwischen den einzelnen Modulen findet ein

Abgleich statt – so führen reduzierte Absatzmengen aufgrund neuer Beschäftigungen zu neuen Stückkosten, was eine Rückkopplung zum Vertriebsmodul nach sich zieht. „Damit sind wir sehr genau am Geschehen dran; jeder Einfluss – wie etwa geänderte Absatzstrategien der Automobilhersteller – kann dabei Berücksichtigung finden“, berichtet Raik Müller. „Alle Daten sind monatsaktuell und liegen bereits wenige Tage nach Ultimo vor. Wichtig dabei ist die Möglichkeit, neben den Plan- und Ist-Modellen Simulationen, kurzfristige Forecasts oder spezielle Auswertungen schnell zu erstellen. Dies ist besonders interessant bei der Entwicklung und kostenmäßigen Kalkulation von so genannten Dummies, die erst in einigen Jahren in die Produktion übernommen werden, deren technische Auslegung daher erst vage bekannt ist, aber für Angebote bereits geplant werden müssen.“

Verschiedene Sichten auf Kosten, Kapazitäten und Bedarfe

Zur Planung der Bestände sowie Kapazitäten werden im entsprechenden Modul der Controlling-Suite die Produktkosten kalkuliert und durch Auflösung der Stücklisten und Arbeitspläne die Kapazitätsbedarfe sowie Materialverbräuche für die im Vertriebsmodul geplanten Absatzmengen ermittelt. Über 500 Tonnen Cordfäden, 2000 Tonnen Gummi und 1900 Kilometer Präzisionsstahlrohr verarbeitet SGF jährlich bei der Herstellung der über 6,5 Millionen Kardan-Gelenkscheiben. Die jeweils erforderlichen Mengen werden dabei aus den in SAP insgesamt geführten 5000 Stücklisten und den Arbeitsplänen aus dem SAP-System in die *macs Controlling-Suite* automatisch übernommen. Raik Müller erläutert: „Die Kalkulation bietet die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Plan-, Ist- oder Soll-Werten zu simulieren. Auf einfache Art und Weise bekommen wir unterschiedliche Sichten auf die Kosten, Kapazitäten, Materialbedarfe und demnächst auch



Der Controller

„Die Finanzkrise hat unsere Planung kurz vor Abschluss komplett über den Haufen geworfen.“

Josef Wimmer, Business-Controller bei SGF

Mitarbeiterbedarfe, was in SAP nur umständlich und nicht durchgängig möglich wäre. Die Ergebnisse aus der *macs Controlling-Suite* werden nach Fertigstellung der Planung in das SAP-System exportiert – dort führen die Kostenverantwortlichen ihren Plan-Ist-Vergleich durch.“

Die Daten aus den verschiedensten Quellen fließen zur Auswertung, Planung und Analyse in einem weiteren Modul zusammen. „Das Resultat der Arbeit des Controllers sind Berichte, GuV-Rechnungen, Planbilanzen, Finanzpläne und Cashflow-Berechnungen. Nach der Integration des Bereichs Personalplanung können auch Änderungen bei den Tarifverträgen kostenstellengenau eingebunden und deren Auswirkungen auf das Kostengefüge simuliert werden“, so Josef Wimmer. Aus der aktuellen Planungsrunde berichtet der Business-Controller: „Aufgrund des Einsatzes der *macs*-Software hat die Umsatz- und Materialplanung bei SGF deutlich an Flexibilität gewonnen. Die Finanzkrise hat unsere Planung kurz vor Abschluss komplett über den Haufen geworfen. Trotzdem war es in kurzer Zeit möglich, ein entsprechendes Szenario zu simulieren. Die Auflösung der Stücklisten der geplanten Verkaufsprodukte dauert nur wenige Minuten. Daher ist auch die Materialplanung flexibel an die geänderten Planumsätze gekoppelt. Die Implementierung einer monatsgenauen Personalplanung inklusive sämtlicher personalrelevanter Kosten ist für 2009 geplant. Auch hier wird eine Reduktion des Aufwands bei gleichzeitiger Steigerung der Flexibilität erwartet.“ Volker Holzapfel/dk